

AUF!TRAG KIRCHE IN BONN

Zweite Zukunftswerkstatt der Katholischen Kirche in Bonn



- **Stand: 14.05.2013 16:37**
- Homepage: auf-trag-kirche.de, Facebook: [facebook.com/auf.trag.kirche](https://www.facebook.com/auf.trag.kirche)

Inhalt

TERMINKALENDER.....	3
PRESSEMELDUNGEN.....	4
15.05.2013 PM: Grußworte, Oberbürgermeister, Superintendent, ZdK.....	4
12.05.2013 PM: Predigt des Stadtdechanten zur Zukunftswerkstatt	6
08.05.2013 PM/Ankündigung: Predigt zum Bonner Dialogprozess	8
22.04.2013 PM: Der Dialog geht weiter	9
STELLUNGNAHMEN, ERKLÄRUNGEN, PREDIGTEN.....	10
15.05.2013 Grußwort, Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch, Bonn.....	10
13.05.2013 Predigt, Stadtdechant Msgr. Wilfried Schumacher	11
02.05.2013 Stellungnahme, Stadtdechant Msgr. Wilfried Schumacher	14
GRUSSWORTE	14

15.05.2013 Grußwort, Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch, Bonn	17
26.04.2013 Grußwort, Dr. Stefan Vesper (ZdK).....	18
24.04.2013 Grußwort, Superintendent Eckart Wüster.....	19
ARCHIV	20
25.02.2012 Zukunftswerkstatt 2013.....	20
ADRESSEN.....	22

TERMINKALENDER

12.05.2013

- 18:30 Bonner Münster, Hl. Messe,
Predigt des Stadtdechanten zu „AUF!TRAG Kirche in Bonn

21.05.2013 – Zukunftswerkstatt

- Anmeldeschluss

25.05.2013 – Zukunftswerkstatt

- 09:00 Einlass
- 10:30 Eröffnung
- 16:30 Ende

PRESSEMELDUNGEN

15.05.2013 | PM: Grußworte, Oberbürgermeister, Superintendent, ZdK

„Ein Beitrag zur Zukunft unserer Stadtgesellschaft“

Oberbürgermeister, Superintendent und ZdK-Generalsekretär senden Grußworte an Bonner Dialogprozess

Bonn. Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch und der Evangelische Superintendent Eckart Wüster haben sich in Grußworten an den Dialogprozess der Katholischen Kirche in Bonn gewandt. Am 25. Mai 2013 findet die zweite große Zukunftswerkstatt unter dem Leitwort „AUF!TRAG Kirche in Bonn“ statt. Auch übersandte der Generalsekretär des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), Dr. Stefan Vesper, Grüße an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Zukunftswerkstatt, an der er selbst erstmalig teilnehmen wird.

„Die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kirchen und gesellschaftlichen Institutionen sind der Herzschlag unserer Stadt.“, schreibt Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch in seinem Grußwort und bedankt sich gleichzeitig für das hohe Engagement. Die große Zahl der Ehrenamtler unterstreiche die Bedeutung des Dialogprozesses, für den das Stadtoberhaupt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern „Offenheit füreinander und für die Zeichen der Zeit“ wünscht. Eine fruchtbare Zusammenarbeit auf der Suche nach dem Weg der Kirche in eine gute Zukunft sei auch „ein Beitrag zur Zukunft unserer Stadtgesellschaft“, so der Oberbürgermeister.

Der Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Bonn, Eckart Wüster gratuliert „der katholischen Kirche herzlich zu ihrer Zukunftswerkstatt! Denn alles hängt an einer guten, gelingenden Kommunikation.“ Laut Bibel seien die Menschen die primären Ansprechpartner Gottes. So müsse auch die Kommunikation der Menschen untereinander dieser Kommunikation entsprechen, damit die christliche Gemeinschaft wachse. Sehr erfreut zeigte sich der Superintendent über den hohen Stellenwert der Ökumene innerhalb des Dialogprozesses. „Ich wünsche Ihnen allen für Ihre Kommunikation und für die Schritte, die auf diesem Weg noch folgen sollen, den Segen unseres Gottes“, so Eckart Wüster.

An der Zukunftswerkstatt im Mai wird erstmals auch der Generalsekretär des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), Dr. Stefan Vesper, teilnehmen. In seinem Grußwort verwies er auf die große Vielfalt innerhalb der Kirche, die nicht Gefahr, sondern Reichtum sei. „Das ist die Frucht des Einsatzes vieler, vieler Ehrenamtlicher. Sie leben Glauben und Kirche, das ist ein besonderer Schatz“, schreibt Vesper und appelliert: „Schauen wir, was wir schon jetzt Gutes tun, überlegen wir, wie wir mehr davon schaffen und wie wir manches verändern, was uns daran hindert!“

Stadtdechant Msgr. Wilfried Schumacher und Katholikenratsvorsitzende Schwester Margret von Haehling würdigten die Grußworte als ein Zeichen der hohen Wertschätzung, aber auch des Interesses an den Aktivitäten der Katholischen Kirche in der Stadt. Bereits am vergangenen Sonntag hatte der Stadtdechant in seiner Predigt bemerkt, dass sich Kirche nicht wegducken müsse, sondern durchaus selbstbewusst den Dialog führen könne, wohlwissend, dass „Kirche der Rede wert ist“.

Kirche tue eine Menge in dieser Stadt, wovon sehr lebendige Seelsorgebereiche und Gemeinden zeugten. Dennoch gebe es Defizite, unerfüllte Erwartungen und vielleicht auch übertriebene Ansprüche. „Das alles muss Thema sein bei der zweiten Zukunftswerkstatt in zwei Wochen.“, sagte Schumacher. „Dazu lade ich Sie alle ganz herzlich ein. Jede und jeder kann mitmachen, jede und jeder sind herzlich willkommen auch diejenigen, die neu einsteigen wollen.“

Die zweite Zukunftswerkstatt findet am 25. Mai 2013 von 10.00 Uhr bis 16.30 Uhr im Brückenforum (Bonn-Beuel) statt. Die Räumlichkeiten sind barrierefrei erreichbar und vor Ort gibt es Gebärdendolmetscher. Die Kinderbetreuung organisiert „Der kleine Muck e. V.“. Infos und Anmeldungen in den Kirchengemeinden, im Bonner Münster-Carré (Gangolfstraße 14) und unter auf-trag-kirche.de noch bis 21. Mai 2013.

Den Wortlaut der Grußworte finden Sie unter der Rubrik „GRUSSWORTE“ in diesem Dokument.

12.05.2013 | PM: Predigt des Stadtdechanten zur Zukunftswerkstatt

„Gebt den Dialog nicht auf

Katholische Kirche in Bonn lädt zur zweiten großen Zukunftswerkstatt ein

„Gebt den Dialog nicht auf!“ Mit diesem Zitat von Papst Johannes Paul II. lud Stadtdechant Msgr. Wilfried Schumacher die Gläubigen am Sonntagabend, 12. Mai 2013, im Bonner Münster zur zweiten großen Zukunftswerkstatt der Bonner Katholiken ein. Unter dem Leitwort „AUF!TRAG Kirche in Bonn“ führen die Katholiken in Bonn seit 2012 einen Dialogprozess, der mit einer Großveranstaltung am 12. Mai 2013 im Brückenforum fortgeführt wird.

In seiner Predigt ging der Stadtdechant auf die Aufgabe und den Auftrag der Kirche in der heutigen Welt ein. Sinnsuchende Menschen stellten hohe Erwartungen an die Kirche. „Der einzelne Mensch wird immer ratloser und sucht nach Orientierung, besonders angesichts von Leid und Tod. Ganz zu schweigen von den Fragen, die die ganze Menschheit betreffen: Krieg und Frieden, Elend und Hunger, Geldgier und Klimakatastrophe.“ Zwar sei die Kirche überzeugt, mit Ihrer Botschaft heilend und helfend wirken zu können, fraglich sei aber, wie sie es schafft, „dieses lebensspendende Getränk den Menschen anzubieten?“, so Msgr. Schumacher.

Bereits Papst Paul VI. habe unmissverständlich gesagt, dass dies nur durch Gespräch und Annäherung mit der Welt gehe. „Der Weg der Kirche hinaus in die Welt ist also der Weg des Dialogs“, so der Appell des Stadtdechanten. Zu einem „fruchtbaren Dialog gehört die Bereitschaft, aufeinander zu hören, einander zu verstehen, voneinander zu lernen und einander zu begegnen.“

Inständig habe Papst Johannes Paul II. 1998 angesichts des beginnenden Dialogprozesses in Österreich die Bischöfe gebeten: „Gebt den Dialog nicht auf!“. Nur wenn der Dialog nach innen überzeugend geführt werde, hätte er auch die Strahlkraft und Wirkung nach außen, war die Überzeugung des damaligen Oberhirten der Katholischen Kirche. Einen ebensolchen profilierten Dialog wünscht sich auch Msgr. Schumacher für die Kirche in Bonn. „Wenn wir auf den anderen hören, wenn wir uns selbst im persönlichen Zeugnis öffnen und bereit sind, den Ausgang des Dialogs Gott zu überlassen, dann kann es uns gelingen“, sagte der Stadtdechant.

Kirche müsse sich aber nicht wegducken, sondern könne durchaus selbstbewusst den Dialog führen, wohlwissend, dass „Kirche der Rede wert ist“. Kirche tue eine Menge in dieser Stadt, wovon sehr lebendige Seelsorgebereiche und Gemeinden zeugten.

Dennoch gebe es Defizite, unerfüllte Erwartungen und vielleicht auch übertriebene Ansprüche. „Das alles muss Thema sein bei der zweiten Zukunftswerkstatt in zwei Wochen“, sagte Schumacher. „Dazu lade ich Sie alle ganz herzlich ein. Jede und jeder kann

mitmachen, jede und jeder sind herzlich willkommen auch diejenigen, die neu einsteigen wollen.“

Die zweite Zukunftswerkstatt findet am 25. Mai 2013 von 10.00 Uhr bis 16.30 Uhr im Brückenforum (Bonn-Beuel) statt. Die Räumlichkeiten sind barrierefrei erreichbar und vor Ort gibt es Gebärdendolmetscher. Die Kinderbetreuung organisiert „Der kleine Muck e. V.“. Infos und Anmeldungen in den Kirchengemeinden, im Bonner Münster-Carré (Gangolfstraße 14) und unter auf-trag-kirche.de noch bis 21. Mai 2013.

MANUSKRIFT unter „STELLUNGNAHMEN, ERKLÄRUNGEN, PREDIGTEN“

08.05.2013 | PM/Ankündigung: Predigt zum Bonner Dialogprozess

Predigt zum Bonner Dialogprozess

Katholische Kirche in Bonn lädt zur zweiten großen Zukunftswerkstatt ein

„AUF!TRAG Kirche in Bonn“ ist das Thema der Predigt von Stadtdechant Msgr. Wilfried Schumacher am 12. Mai 2013 um 18.30 Uhr im Bonner Münster. In der Messe soll besonders für den Dialogprozess und die große Zukunftswerkstatt der Bonner Katholiken Ende Mai gebetet werden.

Zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten bitten Christen sehr intensiv um den Heiligen Geist als die schöpferische Kraft Gottes. Die Kirche glaubt, dass im Heiligen Geist Gott selber mitten unter den Menschen ist. Im Vertrauen darauf wagt sie es immer wieder, sich den Herausforderungen der Zeit zu stellen.

Mehr Informationen zur Zukunftswerkstatt: auf-trag-kirche.de

22.04.2013 | PM: Der Dialog geht weiter

Der Dialog geht weiter

Katholische Kirche in Bonn lädt zur zweiten großen Zukunftswerkstatt ein



Unter dem Leitwort „AUF!TRAG Kirche in Bonn“ soll der im vergangenen Jahr gestartete, stadtweite Dialogprozess der Katholischen Kirche in Bonn fortgesetzt werden. Der Katholikenrat Bonn und Stadtdechant Msgr. Wilfried Schumacher laden daher zur zweiten großen Zukunftswerkstatt am Samstag, 25. Mai 2013 von 10.00 bis 16.30 Uhr Brückenforum (Bonn-Beuel) ein.

Welchen Auftrag hat Kirche heute? Was ist wichtig, damit sie ihren Auftrag „vor Ort“ fruchtbar erfüllen kann? - Diese und andere Fragen stellten sich die sich die 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Auftaktveranstaltung im Februar 2012. Daraus entstanden neun Themenwerkstätten, die über ein Jahr hinweg stattfanden, und deren Ergebnisse ebenfalls am 25. Mai vorgestellt und diskutiert werden.

Für die jüngsten Teilnehmerinnen und Teilnehmer übernimmt „Kleiner Muck e. V.“ auf Wunsch die Kinderbetreuung. Für Hörbehinderte stehen Gebärdendolmetscher zur Verfügung. Außerdem gibt es auch einen barrierefreien Zugang per Aufzug zum Veranstaltungsort.

Wenn auch der Dialog aus 2012 fortgesetzt wird, so ist die diesjährige Veranstaltung so konzipiert, dass auch Quer- und Neueinsteiger problemlos mitmachen. Informationen und Anmeldeformulare gibt es in den Kirchengemeinden, im Foyer des Münster-Carrés (Gangolfstraße 14) und unter auf-trag-kirche.de.

STELLUNGNAHMEN, ERKLÄRUNGEN, PREDIGTEN

15.05.2013 | Grußwort, Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch, Bonn

Oberbürgermeister der Bundesstadt Bonn

Jürgen Nimptsch

Grußwort

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Zukunftswerkstatt AUF!TRAG Kirche in Bonn!

Im vergangenen Jahr wurde innerhalb der Katholischen Kirche in Bonn auf Einladung von Stadtdechant Msgr. Schumacher und dem Katholikenrat als oberstem Laiengremium ein Dialogprozess begonnen. Mehr als 500 Interessierte waren damals der Einladung zur Auftaktveranstaltung gefolgt.

Diese große Zahl unterstreicht die Bedeutung dieses Dialogprozesses für die katholische Kirche hier vor Ort und entspricht auch unserer Bonner Mentalität. Die Menschen in dieser Stadt engagieren sich aktiv in zahlreichen Institutionen, Organisationen, Vereinen und Verbänden; sie gestalten das Leben aktiv mit und bringen sich ein. Die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kirchen und gesellschaftlichen Institutionen sind der Herzschlag unserer Stadt. Ich danke Ihnen allen für Ihr Engagement in den unterschiedlichsten Funktionen und Aufgaben.

Ich freue mich, dass Sie den begonnenen Dialog in Themenwerkstätten vertieft haben und nun zum zweiten Mal im Plenum zum Austausch zusammen kommen werden. Dafür wünsche ich Ihnen Offenheit füreinander und für die Zeichen der Zeit und eine fruchtbare Zusammenarbeit auf der Suche nach dem Weg der Kirche in eine gute Zukunft, die auch ein Beitrag zur Zukunft unserer Stadtgesellschaft sein wird.

Ihr

Jürgen Nimptsch

Oberbürgermeister der Bundesstadt Bonn

13.05.2013 | Predigt, Stadtdechant Msgr. Wilfried Schumacher

Stadtdechant Msgr. Wilfried Schumacher

Predigt am 12. Mai 2013, 18.30, Bonner Münster

Manuskript. Es gilt das gesprochene Wort

„Ich erwarte nichts mehr von der Kirche, die Menschen erwarten ja auch nichts mehr von ihr.“ - Ich muss gestehen, diese defätistische Äußerung aus dem Mund eines kirchlichen Amtsträgers hat mich in der vergangenen Woche sehr erschüttert. Sie erzählt von der Resignation und Frustration, vom persönlichen Scheitern, von der Erfolglosigkeit des eigenen Bemühens, vielleicht auch von Allein-gelassen-werden. Das macht mich nachdenklich macht mir auch Sorgen. Gleichzeitig bin ich der Überzeugung, dass diese Feststellung so allgemein nicht stimmt.

Natürlich nimmt die Zahl derjenigen Menschen zu, denen die Kirche gleichgültig ist, aber gleichzeitig sind die Erwartungen der anderen nicht geringer geworden. Glaubt man den Untersuchungen und Umfragen,

- dann suchen die Menschen Begleitung bei der Sinnsuche in schwierigen Lebenssituationen, ohne dass sich ihnen jemand aufdrängt;
- dann brauchen sie Orte, wo die Zersplitterung des alltäglichen Lebens in die unterschiedlichen nicht mehr verbundenen Bereiche aufgehoben wird, die Bruchstücke zusammengeführt und Beziehungen möglich werden.

Der einzelne Mensch wird immer ratloser und sucht nach Orientierung, besonders angesichts von Leid und Tod. Ganz zu schweigen von den Fragen, die die ganze Menschheit betreffen: Krieg und Frieden, Elend und Hunger, Geldgier und Klimakatastrophe. Wir sind überzeugt, dass wir „das Wasser des Lebens“ haben, um ein Bild aus der heutigen zweiten Lesung aufzugreifen (Offb 22,17). - Aber wie schaffen wir es, dieses lebensspendende Getränk den Menschen anzubieten?

Papst Paul VI. hat in seiner ersten Enzyklika schon 1964 unmissverständlich gesagt: „Bevor man die Welt bekehrt, oder vielmehr um sie zu bekehren, muss man sich ihr nahen und mit ihr sprechen.“ Der Weg der Kirche hinaus in die Welt ist also der Weg des Dialogs.

Der Dialog unterscheidet sich wesentlich von der Diskussion. - „Diskussion“, das Wort bedeutet im lateinischen ursprünglich: Zerschlagen, zertrümmern, zerspalten, zersprengen. Diskussionen haben die Tendenz, Dinge zu zerschlagen oder zu zergliedern, selbst wenn sie mit dem Ziel begonnen werden, Gemeinsamkeit herzustellen. Es geht letztlich darum, sich durchzusetzen, zu punkten, zu brillieren und mit der eigenen Meinung zu „gewinnen“.

Im Gegensatz dazu stellt der Dialog den Versuch dar, das Potential aller Beteiligten zu nutzen, von Herzen zu sprechen, zuzuhören und den Redebeiträgen der anderen mit Respekt zu begegnen.

Deshalb gehört zu einem fruchtbaren Dialog die Bereitschaft, aufeinander zu hören, einander zu verstehen, voneinander zu lernen und einander zu begegnen.

„Die Kirche muss zu einem Dialog mit der Welt kommen, in der sie nun einmal lebt. Die Kirche macht sich selbst zum Wort, zur Botschaft, zum Dialog“, sagt Paul VI. in seiner Enzyklika. Für unseren jetzigen Papst heißt Dialog „Brücken bauen“.

Vor zwei Jahren haben wir uns entschieden, uns auch in der Kirche unserer Stadt aktiv am bundesweiten Dialogprozess der katholischen Kirche zu beteiligen und unter dem Leitwort „AUF!TRAG Kirche in Bonn „in einen Dialog darüber einzutreten, wie wir als Kirche in dieser Stadt unserem Auftrag gerecht werden können.

Dabei ist das bewusst durchaus doppeldeutig gemeint. Es geht einerseits um den Auftrag der Kirche an sich. Aber es enthält auch die Aufforderung an uns: Auf, trag die Kirche in unserer Stadt.

Der Auftrag der Kirche soll nicht von einigen wenigen Amtsträgern und Funktionären erfüllt werden, sondern ist eine Aufgabe des ganzen Gottesvolkes. Auch Ihre, unsere gemeinsame Aufgabe.

Im Frühjahr 2012 haben sich fast 500 Frauen und Männer getroffen, um in einer ersten Zukunftswerkstatt die ersten Schritte des Dialogs zu wagen, der sich dann im letzten Jahr in acht Themenwerkstätten fortgesetzt hat. Dabei nahm der innerkirchliche Dialog einen breiten Raum ein. Aber der ist wohl zuerst notwendig, damit wir den Kopf und das Herz frei haben, um mit der Welt in einen Dialog einzutreten.

Im heutigen Evangelium sagt Jesus, um was es letztlich geht, was die Sendung der Kirche ist: Alle sollen eins sein [...], damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast. So sollen sie vollendet sein in der Einheit, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast und die Meinen ebenso geliebt hast wie mich. (Joh 17,21.23)

Damit die Welt glaubt, damit die Welt erkennt - die Kirche ist nicht gegründet, „um irdische Herrlichkeit zu suchen“ (LG 8), sondern um in den Menschen, besonders dem Armen und Leidenden, Christus zu dienen und so zur Verherrlichung Gottes beizutragen.

Das Mittel dazu ist die Einheit, nicht im Sinne einer Uniformität, sondern im Sinne einer „Sinfonie“, wie Thomas von Aquin „Einheit“ übersetzt. Einheit in Verschiedenheit und Vielfalt - das meint nicht nur die verschiedenen christlichen Bekenntnisse, das beschreibt auch die innerkirchliche Notwendigkeit.

Ich glaube, dass unser Dialog dieser Einheit dienen kann. Wenn wir auf den anderen hören, wenn wir uns selbst im persönlichen Zeugnis öffnen und bereit sind, den Ausgang des Dialogs Gott zu überlassen, dann kann es uns gelingen.

Dabei ist mir wichtig, dass wir auch durchaus selbstbewusst den Dialog führen. Selbstbewusst, nicht arrogant oder herablassend, aber wohl wissend, dass unsere Kirche „der Rede wert ist“, wie eine Aktion des Bistums Hildesheim im dortigen Dialogprozess überschrieben ist. Kirche tut eine Menge in dieser Stadt! Kirche tut viel für die Menschen in dieser Stadt, nicht nur für die, die unsere Mitglieder sind. Die Seelsorgebereiche und Gemeinden sind sehr lebendig. Trotzdem gibt es Defizite, unerfüllte Erwartungen, gewiss auch übertriebene Ansprüche. Das alles muss Thema sein bei der zweiten Zukunftswerkstatt in zwei Wochen. Dazu lade ich Sie alle ganz herzlich ein. Jede und jeder kann mitmachen, jede und jeder sind herzlich willkommen auch diejenigen, die neu einsteigen wollen.

Als Papst Johannes Paul II. 1998 vor den österreichischen Bischöfen über den anstehenden Dialog in der österreichischen Kirche sprach, sagte er: „Wird der Dialog nach innen überzeugend geführt, bleibt auch seine Wirkung nach außen nicht aus. So ist der Dialog ein pastorales Mittel und dient der Evangelisierung. Denn einen Dialog mit Profil wird es an Strahlkraft nicht mangeln. - Ich wünsche mir auch für unsere Stadt einen Dialog mit Profil. Abschließend rief der Papst den Bischöfen zu: „Ich lege Euch die Bitte ans Herz: Gebt den Dialog nicht auf! Auch in Zukunft werde ich Euch im Gebet nahe sein: Lass alle eins sein, damit Österreich glaube!“

Dem Defätismus, von dem am Anfang der Predigt die Rede war, möchte ich nicht folgen. Stattdessen möchte ich beten: Herr, lass alle eins sein, damit unsere Stadt glaube! Amen.

02.05.2013 | Stellungnahme, Stadtdechant Msgr. Wilfried Schumacher

Stadtdechant Msgr. Wilfried Schumacher

Stellungnahme bei der Pressekonferenz am 2. Mai 2013

Manuskript. Es gilt das gesprochene Wort

Für den letzten Samstag im Mai (25. Mai) haben der Katholikenrat, die Vertretung der Laien in der katholischen Kirche unserer Stadt und ich zu einer **zweiten Zukunftswerkstatt** in das Beueler Brückenforum eingeladen. Diese Veranstaltung ist Teil des bundesweiten Dialogprozesses in der katholischen Kirche.

An der ersten Veranstaltung in Bonn am 25. Februar 2012 haben fast 500 Katholikinnen und Katholiken teilgenommen. „Katholiken richten ihren Blick nach vorn“ lautete ein Resümee in der Presse. Ein anderes Medium sprach von „Ideen für die Kirche der Zukunft“. Ich selbst habe die Veranstaltung als sehr lebendig und inspirierend empfunden. Jeder und jede einzelne Teilnehmer und Teilnehmerin war für mich ein Geschenk und ich war überzeugt, dass „Kraft, Dynamik und Esprit dieses Tages in jedem Einzelnen von uns und in der Kirche in dieser Stadt weiterwirken“ werden.

„Sie werden von uns hören!“ hatte ich abschließend versprochen. Allerdings hat die Fülle der vielen Rückmeldungen, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hinterlassen hatten, die Projektgruppe, die den Bonner Dialogprozess nun schon seit zwei Jahren verantwortlich begleitet, vor eine große Herausforderung gestellt. Alles wollte gesichtet und auch berücksichtigt werden. Am Ende standen acht „**Themenwerkstätten**“, die einzelne Thematiken weiterbearbeiten sollten.

Fast die Hälfte der Leute, die zur Zukunftswerkstatt gekommen waren, haben sich in der Zwischenzeit an den in der Regel monatlichen Treffen beteiligt. Es gab acht Themenwerkstätten:

1. Ökumene
2. Zweites Vatikanisches Konzil
3. Alter(n) hat Zukunft -Was wäre die Kirche ohne die Grauhaarigen“
4. Neue Sprache
5. Visionen & neue Räume
6. Frauen. Bewegung in der Kirche
7. Gastfreundliche Internationalität - Katholische Kirche in der UN-Stadt Bonn
8. Jugend

Sie alle werden ihre Ergebnisse am 25. Mai vorstellen und dann werden wir gemeinsam überlegen, an welchen Prozessen wir weiter arbeiten wollen.

Wenn ich das, was mir bisher aus den Themenwerkstätten berichtet worden ist, richtig deute, dann gibt es in keiner Themenwerkstatt „den großen Wurf“, das revolutionäre Thema, das jetzt alles auf den Kopf stellt.

Vielmehr haben sich die Themenwerkstätten als **eine Plattform, als ein geschützter Raum** erwiesen, in denen Menschen über ihre ganz konkreten Erfahrungen mit Kirche, über ihre

Verletzungen und Verwundungen, über ihre Ängste, aber auch über ihre Hoffnungen und Erwartungen offen miteinander reden konnten. Uns wird ja oft der Vorwurf gemacht, dass es für einen solchen Austausch in der Kirche oft keinen Raum gebe und die Menschen, mit dem was sie bewegt, außen vor bleiben müssen.

Ich bin sehr froh und dankbar, dass in den Themenwerkstätten kein gesteuerter Dialog stattgefunden hat, dass keine Ergebnisse erzielt werden mussten, sondern man sich miteinander auf den Weg gemacht hat.

Wir haben inzwischen auch konkrete Wünsche und Erwartungen wahrgenommen. Ein paar Beispiele möchte ich nennen:

- die Frauen erhoffen sich einen Ort für eine „frauengerechte Liturgie“ und erinnern an ein Votum der gemeinsamen Synode der deutschen Bistümer aus den siebziger Jahren, das Diakonat für die Frau zuzulassen. Das eine können wir gewiss vor Ort regeln, dass andere können wir nur unterstützend weiterreichen.
- Die Senioren erwarten, dass in den immer größer werdenden Seelsorgebereichen ihre oft begrenzte Mobilität wahrgenommen wird. Gleichzeitig wollen sie nicht zum alten Eisen gehören, sondern eher Experten für das Leben sein.
- Die Internationalität unserer Stadt wird nicht nur sichtbar in den eigens geschaffenen Internationalen Gemeinden, wo sich fremdsprachige und deutschsprachige Katholikinnen und Katholiken begegnen, sondern auch in der Tatsache, dass Menschen aus dem Ausland, die oft nur für begrenzte Zeit in unserer Stadt zu Gast sind, in normalen Gemeinden heimisch werden wollen.
- Christen in Beziehungen zwischen Katholiken und Nicht-Katholiken verlangen nach neuen Formen ökumenischen Miteinanders.

Diese und andere Ergebnisse der Beratungen wollen wir am 25. Mai sichten und wir werden gemeinsam weitere Schritte für die Zukunft planen. Jeder und jede kann dabei mitmachen, auch wenn er oder sie bisher nicht an dem Prozess teilgenommen hat.

Wichtig ist mir ganz persönlich, dass es uns gelingt, diesen Dialogprozess, der Menschen zusammengeführt hat, die vor Ort in ihren Gemeinden und Gremien aktiv sind oder aber sich nirgendwo konkret an- und eingebunden fühlen, in den Gemeinden und Seelsorgebereichen, in den Verbänden und Institutionen, zu verorten.

Wir dürfen nicht außer Acht lassen, dass viele Seelsorgebereiche eigene Pastoralkonzepte ebenfalls in einem längeren Prozess entwickelt haben, in denen sich wahrscheinlich viele Gedanken auch aus diesem stadtweiten Dialogprozess wieder finden. Nicht alles werden wir vor Ort in unserer Stadt lösen können, manches müssen wir „nach oben“ weitergeben.

Unsere Themenwerkstätten haben sich noch sehr stark im binnenkirchlichen Raum bewegt. Wenn ich unseren neuen Papst richtig verstehe, dann fordert er die Kirche geradezu auf, aus einer lebendigen Beziehung zu Jesus Christus heraus mit einer großen Barmherzigkeit auf die Welt und auf die Menschen zuzugehen.

Wir müssen die vielen Formen der materiellen und spirituellen Armut, die es in unserer Menschheitsfamilie gibt, bekämpfen und so das Wachsen von Brüderlichkeit und Frieden unterstützen (vgl. Ansprache Papst Franziskus 11. April 2013).

Der Papst fordert uns auf, Zeugnis von unserem Glauben zu geben, ihn mit dem Leben zu verkündigen: „Die Inkohärenz (der fehlende Zusammenhang) der Gläubigen und der Hirten zwischen dem, was sie sagen, und dem, was sie tun, zwischen dem Wort und der Lebensweise untergräbt die Glaubwürdigkeit der Kirche“ (vgl. Predigt Papst Franziskus 14. April 2013).

Deshalb bejahe ich die Frage im Grußwort des Generalsekretärs des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Dr. Stefan Vesper: Gibt uns das neue Pontifikat dazu nicht enormen Rückenwind?

Ja, der Wind Gottes, in der biblischen Sprache „der Heilige Geist“, wird uns bei der zweiten Zukunftswerkstatt gewiss begleiten und uns helfen, unseren Auftrag in Kirche und Welt noch besser zu erkennen und zu erfüllen.

Ich bitte Sie, uns zu helfen, für diese zweite Zukunftswerkstatt zu werben.

GRUSSWORTE

15.05.2013 | Grußwort, Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch, Bonn

Oberbürgermeister der Bundesstadt Bonn

Jürgen Nimptsch

Grußwort

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Zukunftswerkstatt AUF!TRAG Kirche in Bonn!

Im vergangenen Jahr wurde innerhalb der Katholischen Kirche in Bonn auf Einladung von Stadtdechant Msgr. Schumacher und dem Katholikenrat als oberstem Laiengremium ein Dialogprozess begonnen. Mehr als 500 Interessierte waren damals der Einladung zur Auftaktveranstaltung gefolgt.

Diese große Zahl unterstreicht die Bedeutung dieses Dialogprozesses für die katholische Kirche hier vor Ort und entspricht auch unserer Bonner Mentalität. Die Menschen in dieser Stadt engagieren sich aktiv in zahlreichen Institutionen, Organisationen, Vereinen und Verbänden; sie gestalten das Leben aktiv mit und bringen sich ein. Die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kirchen und gesellschaftlichen Institutionen sind der Herzschlag unserer Stadt. Ich danke Ihnen allen für Ihr Engagement in den unterschiedlichsten Funktionen und Aufgaben.

Ich freue mich, dass Sie den begonnenen Dialog in Themenwerkstätten vertieft haben und nun zum zweiten Mal im Plenum zum Austausch zusammen kommen werden. Dafür wünsche ich Ihnen Offenheit füreinander und für die Zeichen der Zeit und eine fruchtbare Zusammenarbeit auf der Suche nach dem Weg der Kirche in eine gute Zukunft, die auch ein Beitrag zur Zukunft unserer Stadtgesellschaft sein wird.

Ihr

Jürgen Nimptsch

Oberbürgermeister der Bundesstadt Bonn

26.04.2013 | Grußwort, Dr. Stefan Vesper (ZdK)

Dr. Stefan Vesper, Generalsekretär des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK)

Grußwort

Ich freue mich sehr, dass die Katholiken in Bonn im Mai ihre zweite Zukunftswerkstatt durchführen. Und ich freue mich, dass ich dieses Mal auch selbst dabei sein kann.

Im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) hören wir viele Berichte aus anderen Diözesen, Regionen, Dekanaten, ja auch Pfarreien. Und natürlich aus den katholischen Verbänden. Wir sammeln alles, was wir bekommen, auf unserer Website einen-neuen-aufbruch-wagen.de. Natürlich sind auch Berichte aus Bonn dabei.

Kaum eine Passage hat bei der Abschlussrede von ZdK-Präsident Alois Glück beim Mannheimer Katholikentag im letzten Jahr so viel Beifall bekommen wie diese: „Wir haben eine lebendige, glaubensstarke und vitale Kirche erlebt... Ja, die Situation in unserer Kirche ist mehr als die Summe ihrer Defizite. In unserer Kirche und im Namen der Kirche, aber auch durch Katholikinnen und Katholiken, die in ihrer eigenen Verantwortung als Bürgerinnen und Bürger handeln, geschieht viel Großartiges! Für mich war es eine beglückende Erfahrung, auf der Kirchenmeile die Vielfalt und das Engagement so vieler kirchlicher Gemeinschaften, von Verbänden und Organisationen, zu erleben. Diese Vielfalt ist nicht Gefahr, sondern Reichtum! Das ist die Frucht des Einsatzes vieler, vieler Ehrenamtlicher. Sie leben Glauben und Kirche, das ist ein besonderer Schatz.“

In diesem Geiste freue ich mich auf die Zukunftswerkstatt: Schauen wir, was wir schon jetzt Gutes tun, überlegen wir, wie wir mehr davon schaffen und wie wir manches verändern, was uns daran hindert! Gibt uns das neue Pontifikat dazu nicht enormen Rückenwind?

Dr. Stefan Vesper

Generalsekretär des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK)

24.04.2013 | Grußwort, Superintendent Eckart Wüster

Superintendent Eckart Wüster

Evangelischer Kirchenkreis Bonn

Grußwort

Ich gratuliere der katholischen Kirche herzlich zu ihrer Zukunftswerkstatt!

Denn alles hängt an einer guten, gelingenden Kommunikation. Im Evangelium redet Gott zu uns und zeigt, dass er uns meint und uns auf seiner Seite sehen möchte. So entspricht unsere Kommunikation untereinander dieser Anrede durch Gott. Auf diese Weise wächst die christliche Gemeinschaft und wird zu einem Bild für den Leib Christi. In diesem Zusammenhang habe ich mit Freude wahrgenommen, welch hohen Stellenwert die ökumenische Dimension in Ihrem Prozess eingenommen hat.

Ich wünsche Ihnen allen für Ihre Kommunikation und für die Schritte, die auf diesem Weg noch folgen sollen, den Segen unseres Gottes.

Ihr

Eckart Wüster

Superintendent des evangelischen Kirchenkreises Bonn

ARCHIV

25.02.2012 | Zukunftswerkstatt 2013

Lebendig und inspirierend

Bonner Katholiken diskutierten den Auftrag der Kirche – Katholikenrat und Stadtdechant danken für „bewegendes Engagement“

Orientierung bieten, mutig und ohne Angst die Botschaft Christi in die Welt tragen, glaubwürdig und den Menschen zugewandt sein, sich öffnen für einen Dialog auf Augenhöhe. Das sind nur einige der Wünsche, die die Katholiken in Bonn an ihre Kirche haben. Geäußert wurden sie bei der Zukunftswerkstatt, zu der sich am Samstag rund 500 Katholiken im Beueler Brückenforum eingefunden hatten - mehr Menschen, als selbst die Gastgeber, der Bonner Katholikenrat und das Stadtdekanat Bonn, erwartet hatten.

„Die Tatsache, dass so viele unserer Einladung gefolgt sind, ist bereits vor jeder inhaltlichen Diskussion ein großer Erfolg und zeigt, dass viele Menschen in unserer Stadt daran interessiert sind, welchen Auftrag die Kirche für uns in den nächsten Jahren hat“, erklärte Stadtdechant Monsignore Wilfried Schumacher zu Beginn der eintägigen Veranstaltung unter dem Motto „AUF!TRAG Kirche in Bonn“. „Die katholische Kirche befindet sich in einer Übergangssituation“, so auch die Vorsitzende des Katholikenrates, Schwester Margret von Haehling. „Eine neue Gestalt von Kirche entsteht, und vor uns liegen große Herausforderungen, die alle betreffen“. Für den Bonner Katholikenrat habe deshalb von Anfang festgestanden, sich an dem von der Deutschen Bischofskonferenz und dem Zentralkomitee der Deutschen Bischofskonferenz angestoßenen Dialogprozess beteiligen zu wollen.

Intensive und engagierte Diskussionen ergaben sich vor allem in den zwölf Themenwerkstätten, zu denen Theologen unter anderen aus deutschen Bistümern, aber auch aus Wien und Salzburg als fachkundige Gesprächspartner der Laien angereist waren. Wie kann die Kirche heute (und in Konkurrenz zu anderen „Sinn-Anbietern“) weiterhin Menschen für sich interessieren? Was genau heißt „Wir alle sind Kirche“? Wie kann Kirche vor Ort lebendig bleiben? Wie muss die Gesprächskultur in der Kirche beschaffen sein, um evangeliums- und zugleich zeitgemäß zu sein? Wie geht Kirche mit Menschen am Rande und in schwierigen Lebensverhältnissen um?

In den vergangenen Jahren habe sich die Kirche zu sehr mit sich selbst und mit ihren eigenen Problemen beschäftigt - jetzt sei es „an der Zeit, sich zu öffnen, Raum und Möglichkeiten dafür zu schaffen, dass jeder Einzelne sich mit seinen Gaben und Fähigkeiten einbringen kann“, formulierte es ein Teilnehmer. „Dass Kirche die Menschen da abholt, wo sie stehen“, wünschte sich eine andere Besucherin des Brückenforums. „Intensiv“, „fruchtbar“,

„inspirierend“, „hochspannend und sehr bereichernd“, lautete das überwiegende Urteil über die Gesprächsrunden am Nachmittag. Ersichtlich wurde dies auch auf den im Brückenforum aufgestellten Themenwänden: Viele Teilnehmer hinterließen dort eine eigens dafür ausgestellte Visitenkarte als Zeichen dafür, eines der angesprochenen Themen weiter verfolgen und vertiefen zu wollen.

„Jeder Einzelne von Ihnen war ein Geschenk“, dankte Stadtdechant Schumacher für das Engagement der Gläubigen und äußerte die Hoffnung, dass „Kraft, Dynamik und Esprit dieses Tages in jedem Einzelnen von uns und in der Kirche in dieser Stadt weiterwirken“ mögen. „Sie werden von uns hören“, versprach er den Besuchern der Zukunftswerkstatt: Themen und Anregungen aus den Diskussionsrunden werden gesammelt und werden unter auf-trag-kirche.de sowie auf der Homepage des Bonner Katholikenrates (katholikenrat-bonn.de) veröffentlicht. In kleinen Gruppen soll die Zukunftswerkstatt fortgeführt werden. Dies wird die Projektgruppe, die seit Juni 2011 an der Vorbereitung der Zukunftswerkstatt arbeitet, nach der Auswertung der Auftaktveranstaltung organisieren.

Informationen im Internet:

www.auf-trag-kirche.de

www.facebook.com/auf.trag.kirche

www.twitter.com/akbn2012

ADRESSEN

Heiliger Stuhl, Vatikan

- vatican.va/phome_ge.htm

Deutsche Bischofskonferenz

- dbk.de/themen/ruecktritt-papst-benedikt-xvi/
- Pressestelle: dbk.de/presse/pressekontakt

Erzbistum Köln

- erzbistum-koeln.de
- Pressestelle: erzbistum-koeln.de/erzbistum/kontakte_service/presse

Stadtdekanat Bonn

- katholisch-bonn.de
 - Pressestelle: katholisch-bonn.de/?oid=44
-

Radio Vatikan

- de.radiovaticana.va/index.asp

Nachrichtenportal der Katholischen Kirche in Deutschland

- katholisch.de

Radio im Erzbistum Köln

- domradio.de